

Fassaden mit Profil für neue Erlebniswelten

Im Gegensatz zu den lange Zeit so beliebten, aber letztlich doch eher Uniformität ausstrahlenden gläsernen Büropalästen bieten Gebäudehüllen mit Keramikelementen immer etwas Besonderes. Formenvielfalt, Materialstruktur, farbige Oberflächenbeschichtung, ein Dreiklang, der kreative und individuelle Architekturkonzepte nicht nur geradezu herausfordert, sondern in der Lage ist, ihnen in jeder Weise zu entsprechen.

Die Formensprache mehr und mehr vertikal profilierter, auskragender Elemente findet dabei immer mehr Beachtung. Diese kreative Strömung, man kann sogar von einem Trend sprechen, verschafft dem Betrachter ganz neue Eindrücke und bietet dem Architekten eine neuartige, individuelle Ausgestaltung seiner Konzepte.

Die auskragenden Formen in Verbindung mit darauf abgestimmten Glasuren lassen extravagante Anmutungswelten entstehen, zudem

eine neue Lebendigkeit durch das Spiel von Licht und Schatten je nach Lichteinfall und Standort. Dazu greift das Keramikelement verstärkt die vertikale Befestigung auf, was die bisher übliche horizontale Art der Aufhängung systemgerecht ergänzt. Anhand von zwei Objekten (Haus der Musik, Innsbruck, und Bibliothek Deventer) lässt sich der „vertikale, profilierte“ Trend, realisiert mit glasierten Keramikelementen, erfahrbar machen, ergänzt um die horizontale Befestigung beim UTM, Toronto.

Haus der Musik, Innsbruck



Fotos: NBK



Mit dem multifunktionalen Komplex „Haus der Musik“ in der Tiroler Landeshauptstadt erhält die städtische Szene von Darbietungen und Lehre von Musik über Kammer Spiele bis hin zu Bibliothek und Veranstaltungsräumen einen wahren Leuchtturm der Kultur mit einer Strahlkraft für die ganze Region. Eingebunden in das Ensemble von Landestheater, Hofgarten, Kongresshaus, Hofburg, Völkerkunstmuseum und Universität erfolgten Identifikation und

Aufwertung des großen Komplexes an diesem prominenten Platz. Maßgeblich trägt hierzu die Fassadenkeramik mit vertikal strukturierten Keramikelementen bei, die mit ihrer speziellen dunklen Glasur rötlich-bräunlich, bei Schatten schwarz wirkend extravagante Anmutungswelten ermöglicht. Die auskragende Form, ausgelegt als Langformat, schafft ein Farbenspiel, ein Er-

lebnis von Licht und Schatten, das eine neue Lebendigkeit ermöglicht und gewissermaßen die Kommunikation mit Bevölkerung und Publikum unterstützt. Doch die spannenden Effekte je nach Lichtsituation sind nicht alles. Transparente Flächen mit Keramikstäben, als Lamellen angelegt, und großformatige Fensterflächen, dazu geschlossene Flächen setzen den Hell-Dunkel-Kontrast fort. Dieser wird noch durch das monumental wirkende Treppenhaus im Inneren gesteigert. Hier sorgen die hoch

aufragenden Seitenwände in der dunklen Keramik, korrespondierend zum Weiß des Bodens und gegenläufiger Treppen, für ein Erlebnis der außergewöhnlichen Art, ausgeleuchtet durch ein Lichtkonzept, das besonders durch ein streng strukturiertes Glasdach den Eindruck eines Lichthofs erzeugt. Das von Erich Strolz in ARGE mit Dietrich/Untertrifaller realisierte Objekt lässt sich so als ein besonderes Architekturkonzept erleben.

Bibliothek Deventer



Foto: NBK

pro: indaart Deventer

Der von Bierman Henket Architecten, Esch, konzipierte Zweckbau im niederländischen Deventer fällt durch seine Symbiose von keramischen Fassadenflächen in vertikaler Ausrichtung und darauf abgestimmten Fensterflächen, weiteren vertikalen Fensterbändern sowie den Baukörper öffnenden, großformatigen Glasstrukturen mit Profilsystem auf. Die geschlossenen Flächen der Keramikfassade mit auskragenden Formen, Langstäben ähnlich, bilden die Basis für eine natürliche Anmutung von Naturoberfläche und gekämmter Textur in einem Beige-Ton, die bei aller Lebendigkeit dennoch Harmonie und Leichtigkeit ausstrahlen. Durch den auskragenden Querschnitt ergeben sich zudem Farbnuancen und Schattenspiele, die Farbwelten eröffnen, obwohl der Grundton beige bleibt. So zeigt sich je nach Standort ein faszinierendes Wechselspiel von Licht und Schatten, das in seiner Ausrichtung Charme und Harmonie zeigt.

UTM Deerfield, 2. Phase, Toronto

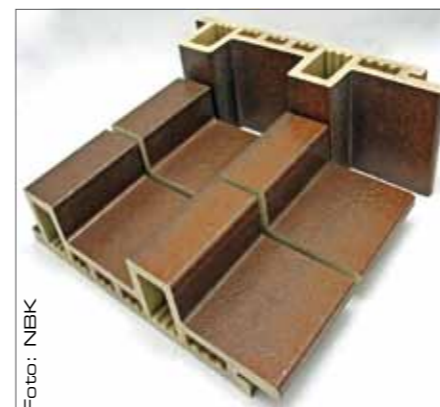


Foto: NBK

An der University of Toronto Mississauga (UTM), der zweitgrößten Einheit an der größten Universität Kanadas, konnte der niederrheinische Keramikerhersteller NBK Keramik im Ausbau der Erweiterungsphase, kurz 2. Phase genannt, einen weiteren Beleg für die exklusive Formensprache profilierter Fassadenkeramik aufzeigen. Die Exponate an der Fassade des Gebäudekomplexes sind gekennzeichnet durch eine strenge, diesmal waagerechte Profilierung der Elemente. Die Auskragungen bauen sich rechtwinkelig auf mit jeweils Absenkungen in dreifacher Breite. Auch hier ergeben sich durch lange, unterschiedlich vertikale, breite Fensterbänder neuartige Erlebniswelten zwischen geschlossener Fassade und transparenten Öffnungen. Die spezielle Glasur, die an korrodierten Stahl erinnert, wertet die Keramikfassade zusätzlich auf und zeigt eine Exklusivität, die den Anspruch der Universität stützt.



© UTM Toronto

Informationen über die gezeigten Objekte: Das Haus der Musik in Innsbruck: <https://www.haus-der-musik-innsbruck.at/>; die Bibliothek Deventer: <https://www.bibliotheekdeventer.nl/>; die University of Toronto Mississauga (UTM): <https://www.utm.utoronto.ca/>.

Die Keramik für die Fassadenbekleidung lieferte in allen Fällen die NBK Keramik GmbH (Reeser Straße 235, 46446 Emmerich am Rhein, Tel.: 02822-8111-0, <https://nbkterracotta.com/de/>)

